

FINNLAND

ELISABETH BAUER
MIKKO VON BREMEN

Januar 2018

www.kas.de/nordische

Sauli Niinistö als finnischer Staatspräsident wiedergewählt

MIT EINEM HISTORISCHEN WAHLERGEBNIS KONNTE SICH DER AMTIERENDE FINNISCHE PRÄSIDENT GEGENÜBER SEINEN MITBEWERBERN FÜR EINE ZWEITE AMTSZEIT DURCHSETZEN

Seit 1994 wird in Finnland der Staatspräsident durch direkte Wahlen vom Volk gewählt. Mit 62,7 Prozent der abgegebenen Stimmen am vergangenen Sonntag ist Sauli Niinistö der erste Präsidentschaftskandidat, dem es gelungen ist, im ersten Wahlgang eine absolute Mehrheit zu erreichen. Die Gründe für den enormen Zuspruch seiner Person und des Amtes des Staatspräsidenten deuten einen Wandel in der finnischen Politik an.

Sauli Niinistö stellte sich, von der konservativen Sammlungspartei (*Kokoomus*) und den Christdemokraten (*Kristillisdemokraati*) unterstützt, als unabhängiger Kandidat zur Wahl des Präsidenten.¹ Seine größten Herausforderer waren der Parlamentsabgeordnete der Grünen (*Vihreäliitto*) Pekka Haavisto und Laura Huhtasaari von der rechtspopulistischen Partei Wahre Finnen (*Perussuomalaiset*). Obwohl der Wahlsieg des amtierenden Staatspräsidenten im Voraus als sicher galt, ist der Abstand zu den insgesamt neun Mitbewerbern größer ausgefallen als erwartet. Der Abstand auf den Zweitplatzierten Pekka Haavisto, der 12,4 Prozent der Stimmen auf sich vereinen

konnte, verdeutlicht den überwältigenden Wahlsieg. Laura Huhtasaari erhielt mit dem drittstärksten Ergebnis lediglich 6,9 Prozent der Stimmen. Ebenfalls bezeichnend für die Überlegenheit des Amtsinhabers ist die Tatsache, dass Niinistö in nur 13 Gemeinden ganz Finnlands weniger als 50 Prozent der Stimmen erhielt. Am höchsten war die Zustimmung für ihn in der Gemeinde Luodo (im Westen des Landes) mit 84,3 Prozent, am niedrigsten in der Gemeinde Tervola (Lapland) mit 44,3 Prozent.

Wahlsieg in der ersten Runde absehbar

Der starke Rückhalt in der finnischen Gesellschaft war bereits früh im Wahlkampf spürbar und lange Zeit lagen die Umfragergebnisse für Niinistö bei über 70 Prozent. Dank dieser starken Popularität in der Bevölkerung, konnte er sich im Wahlkampf selbstbewusst geben. Im Zusammenhang einer öffentlichen Wahlveranstaltung in der Stadt Kuopio am 11. Januar versicherte ihm der ehemalige Parlamentsabgeordnete des Linksbündnisses (*Vasemmistoliitto*) und Stadtrat von Kuopio Erkki Virtanen im Falle einer Stichwahl die Stimme, woraufhin Niinistö erwiderte, dass es keine Stichwahl ge-

¹ Um in Finnland als unabhängiger Präsidentschaftskandidat nominiert zu werden. Braucht der Kandidat 20.000 Unterschriften seiner Unterstützer. Somit gilt der Kandidat von der Wählerschaft nominiert.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

FINNLAND

ELISABETH BAUER
MIKKO VON BREMEN

Januar 2018

www.kas.de/nordische

ben werde.² Obgleich er später betonte, dass er diese Aussage mit der gleichen Ironie gemacht habe, die ihm vorweg entgegengebracht worden sei, so war ihm und den meisten Beobachtern in Finnland bereits zu diesem Zeitpunkt klar, dass er praktisch konkurrenzlos in die Wahl ging.

Präsidentenamt genießt zunehmendes Vertrauen

Sauli Niinistö ist es gelungen in seiner ersten Amtszeit und als unabhängiger Kandidat im Wahlkampf viele Menschen über alle Parteigrenzen hinweg zu überzeugen. Seine Parteizugehörigkeit in der Sammlungspartei (*Kokoomus*) spielte eine geringe Rolle. Stattdessen stand seine Person und Glaubwürdigkeit als Präsident im Zentrum der öffentlichen Aufmerksamkeit. Dem historischen Wahlergebnis vom letzten Sonntag kommt aber noch weitere nachhaltigere Bedeutung zu, denn die Macht der Institution des finnischen Staatspräsidenten wurde seit den 1990er Jahren und mit der am 1. März 2000 verabschiedeten neuen finnischen Verfassung stark beschränkt.³ Dennoch setzt die Bevölkerung mehr und mehr Vertrauen in die höchsten Staatskörper, wodurch der Einfluss des Präsidenten faktisch wächst. Laut finnischer Verfassung führt der Staatspräsident die Außenpolitik in Zusammenarbeit mit der Regierung. In Anbetracht einer Regierung, die laut letzten Umfragewerten aktuell weniger als 40% Zustimmung erhält, kann davon ausgegangen werden, dass Niinistö, mit einem sehr starken direkten Mandat wiedergewählt, in seiner zweiten Amtszeit stärkere politische Akzente setzen wird

und besonders außenpolitisch noch stärker Präsenz zeigt als bislang.

Bestätigung für Neutralitätspolitik

Sauli Niinistö selbst bewertet das Wahlergebnis als Bestätigung seines Amtsverständnisses und seiner bisherigen Arbeit. So unterstrich er nach Bestätigung des Wahlsieges, dass er weiterhin keinen Bedarf für einen NATO-Beitritt Finnlands sehe, solange die gegenwärtige Situation unverändert bleibe. Dennoch sei es wichtig die Entwicklungen genau im Auge zu behalten.

Auch international wurde das Wahlergebnis positiv und als Zeichen von Stabilität aufgenommen. So hatte die Staatspräsidentin Estlands, Kersti Kaljulaid, als erste ihre Glückwünsche per Twitter gesendet. In Russland wurde Niinistös Wahlsieg als Garantie für die finnische Neutralität bewertet. Es ist einer der größten Verdienste von Präsident Niinistö, dass er in der Lage ist die Beziehungen zu den europäischen Partnern und der NATO aufrecht zu erhalten und auszubauen ohne dabei die Beziehungen zu Russland negativ zu beeinflussen.

² Ilta-Sanomat (Hg.), 12.01.2018:
<https://www.is.fi/presidentinvaalit2018/art-2000005523151.html>.

³ Am 1. März 2000 wurden die bisher vier Gesetze mit Verfassungsrang durch in eine neue Verfassung ersetzt.